



## Kassentunde in der Schule

11. Berlin, 28. Januar.

Beschiedene ministerielle Erlasse der Länder haben im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung die Behandlung der Vererbungslehre und Kassentunde im Schulunterricht verurteilt. Nachdem nunmehr das Reichserziehungsministerium geschaffen worden ist, hat Reichsminister Rust im Einvernehmen mit dem Reichspolitischen Amt der NSDAP. einheitliche Richtlinien für die Zielsetzung des Unterrichts auf diesen Gebieten erlassen, denen um so größere Bedeutung zukommt, als der nationalsozialistische Kassengedanke für Partei und Staat im Mittelpunkt der weltanschaulichen Erziehungsarbeit steht.

Aus dem umfangreichen Erlaß, der die Verteilung des Stoffes und die Zielsetzung des rassenkundlichen Unterrichts im einzelnen enthält, seien die folgenden, für die Deutschnationale Volkshochschule wiedergegeben:

Zweck und Ziel der Rassenkunde soll es sein, im Unterricht aller Schularten die neuen Erkenntnisse zu vermitteln, aus ihnen die Folgerungen für alle Hoch- und Lebensgebiete zu ziehen und dadurch nationalsozialistische Bestimmung zu wecken. Es ist daher:

1. „Einsicht zu gewinnen in die Zusammenhänge, die Ursachen und die Folgen aller mit Vererbung und Rasse in Verbindung stehenden Fragen.“
2. Verständnis zu wecken für die Bedeutung, welche die Rassen- und die Vererbungslehren für das Leben und Schicksal des deutschen Volkes und die Aufgaben der Staatsführung haben.“
3. „In der Jugend Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesamtheit des Volkes, d. h. den Ahnen, den Lebenden und den kommenden Geschlechtern, zu stärken, Stolz auf die Zugehörigkeit zum deutschen Volk als einem Hauptträger des rassenkundlichen Erbes zu wecken und auf den Willen der Schüler in der Richtung einzurichten, daß sie an der rassenkundlichen Aufzucht des deutschen Volkstums bewußt mitarbeiten.“

Diese Schulung von Sehen, Fühlen, Denken und Wollen soll nach der Verordnung bereits auf der Unterstufe einsetzen, so daß entsprechend dem Willen des Führers „sein Staube und sein Mädchen die Schule verläßt, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Rassenkunde geführt zu sein.“ Der Erlaß behandelt dann die Anwendung dieser Gesichtspunkte auf die einzelnen Stoffgebiete.

## Die Siedlungen der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 28. Januar.

Am Samstag wurde, wie bereits berichtet, die erste Heimstättenfledung der Deutschen Arbeitsfront im Wurm-Revier der Reichshauptstadt eingeweiht. Diese Siedlung bildet den Auftakt für das große Siedlungsprogramm der DAF. 1934/35.

Das Siedlungsprogramm der DAF. umfaßt vorläufig die folgenden großen Siedlungsabschnitte: Wurm-Revier-Wachen zur Zeit in Bau 281 Siedlerstellen; davon 70 bezugsfertig am „Blumenthaler Weg“ an der Gemarkung Broid-Bögen und „Auf der Begau“; weitere Siedlungsvorhaben mit rund 300 Stellen im Wurm-Revier sind für die nächste Etappe der Arbeit in Vorbereitung. In der Bayerischen Rheinpfalz ist der Bau von 242 Siedlerstellen, von denen 48 bezugsfertig sind, in Gang gesetzt. Für ein Sonder-Programm an der Saar-Grenze mit 126 Siedlerstellen sind die Vorarbeiten abgeschlossen. Auf dem von der „Gehon“ erworbenen Gut „Werdlingen“ bei Hagen i. Westf. werden rund 360 Heimstätten gebaut.

Das umfangreiche Reichs- und Grenzgebiet Ober-Schlesien ist von der DAF. in gleicher Weise wie die Westgrenze besonders berücksichtigt worden. Hier befindet sich die Siedlung Gieswih-Zernitz mit 150 Stellen im Bau. Die Vorarbeiten für zwei Großsiedlungen auf den von der „Gehon“ erworbenen Gütern in Gieswih-Brzeznica (240 Siedlerstellen) und Hindenburg-Reuhof (300 Siedlerstellen) sind abgeschlossen. In Preußen O/S. befinden sich 459 für Mitglieder der DAF. bestimmte Städtchenwohnungen im Bau.

Sämtliche Arbeitsfrontsiedlungen, die den armen Volksschichten gerade in den Grenzgebieten Heimstätten in besonders günstigen laudenden Lagen verschaffen, werden noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt.

## Nationalsozialistische Programmgestaltung im Rundfunk

Zusatz des Reichsleiters Gadamovsky

11. Berlin, 28. Januar.

Auf einer Arbeitstagung der Intendanten, Sendeleiter und Abteilungsleiter aller deutschen Reichsstationen sprach am Montag vormittag Reichsleiter Gadamovsky über nationalsozialistische Rundfunkprogrammgestaltung, wobei er u. a. die Einführung von Reichsstationen zeitgenössischer Komponisten ankündigte.

Als Beweis für die Wichtigkeit der Programmgestaltung führte der Redner an, daß sich in den letzten zwei Jahren die Zahl der Rundfunkhörer von 4 auf weit über 6 Millionen

erhöht hat und die Hörerabgänge etwa auf die Hälfte gesunken sind. Der Rundfunk dürfe aber nicht nur die bisherigen Ergebnisse des Kulturlebens übernehmen und von ihnen zehren, er muß auch selbst schöpferischen Kräften neue Wege öffnen. Daher werden vom 14. Februar ab jeden zweiten Donnerstag Reichsstationen namhafter deutscher Komponisten über alle deutschen Sender gehen.

Da die Stelle der Manuskript- und des Durchschreibers von früher ist jetzt ein großzügiger Programmplan getreten, der auf zwei wesentliche Grundlagen aufgebaut ist: Entspannung des Hörers durch leichte Unterhaltungsendungen in den dafür geeigneten Stunden und künstlerische und weltanschauliche Aufbauarbeit im Geiste des Nationalsozialismus. Der Rundfunk steht im Dienste der nationalsozialistischen Idee. So schloß der Reichsleiter, als Träger

und Vorkämpfer mit in der vordersten Front.

## Die Zurückziehung der internationalen Saar-Truppen

London, 28. Januar.

In Beantwortung einer Unterhaus-Anfrage erklärte der englische Außenminister Sir John Simon am Montag, daß über den Zeitpunkt der Zurückziehung der internationalen Streitkräfte aus dem Saargebiet noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

Man denke daran, diese Truppen so lange im Saargebiet bleiben zu lassen, bis die Regierungskommission die Regierungsgeschäfte an die deutschen Behörden übergibt. Ueber die Regelung dieser Angelegenheit würden zwischen den zuständigen Stellen Verhandlungen stattfinden.

## Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart, 28. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels ist Sonntag abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus München um 22.41 Uhr in Stuttgart eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich SS-Standartenführer Zeller, in Vertretung des gesundheitlich unzulässigen Reichsstatthalters, der stellvertretende Gauleiter und Landesstellenleiter Schmidt, Kreisleiter Bauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin auf dem Bahnhof eingefunden.

Da die Ankunft des Ministers nur ganz wenigen bekannt war, hatte man keine größeren Absperrenmaßnahmen getroffen. Raum war aber Dr. Goebbels erkannt, da Kremlen auch schon von allen Seiten die Volksgenossen herbei, um ihren Propagandaminister mit Heilrufen zu begrüßen. Am Nordausgang des Bahnhofs, besitz Reichsminister Dr. Goebbels den Wagen und fuhr mit den eingangs erwähnten Parteigenossen zum Hotel Victoria.

Als eine Gabe der Schwäbischen Fachindustrie land Reichsminister Dr. Goebbels im Hotel eine Trossinger Siedharmonika vor, die er dankbar entgegennahm.

Am Montag morgen nahm Dr. Goebbels in der Friedrichstraße, von der Bevölkerung härmlich gefeiert, die Parade der D.A., S.A. und des Arbeitsdienstes ab. Anschließend besuchte der Reichsminister, in dessen Begleitung sich Reichsstatthalter Rure, stellvertretender Gauleiter Schmidt, Innenminister Dr. Schmidt, Wirtschaftsminister Dr. Behning, Finanzminister Dr. Behringer und Major A. Hasendahl befanden, das Deutsche Nationaltheater. Der Vorsitzende des D.A.F., Oberbürgermeister Dr. Strölin, stellte die leitenden Herren vor und richtete an den Reichsminister herz-

liche Begrüßungsworte. Nachdem Dr. Goebbels über den Aufgabenkreis des D.A.F. gesprochen hatte, dankte Dr. Goebbels für die überaus herzliche Begrüßung und brachte seine besondere Anteilnahme an den Arbeiten des Instituts zum Ausdruck.

Im Anschluß an diesen Besuch wurde dem Reichsminister von den auslandsdeutschen Mädchen, die im Viktor-Rödel-Haus untergebracht sind, im Hof des Instituts eine herzliche Guldigung entgegengebracht. Auch die Angestellten des Reichsleiters Stuttgart begrüßten ihren Minister. Hier ihr Gruß, den sie in Form eines Sprechchors vorgetragen. „Wir wollen ein neues Rundfunkhaus!“ Dr. Goebbels quittierte diese Kundgebung mit einem Lächeln. Weiter besuchte er die Deutsche Luftschiffausstellung und trug sich mit folgenden Worten in das Opferbuch des Winterhilfswerkes ein: „Nur aus Opfern wird die deutsche Freiheit geboren.“

Nach unmittelbar vor dem Mittagessen stattete der Reichsminister der Stuttgarter Landesstelle seines Ministeriums einen Besuch ab. Der Leiter der Landesstelle, stellvertretender Gauleiter Schmidt führte ihn durch die einzelnen Räume. Dr. Goebbels ließ sich alle Angelegenheiten vorstellen und begrüßte sie mit einem freudigen Händedruck.

Die Fahrt nach Warbach, wo Dr. Goebbels das Schülermuseum besuchte, gab der Bevölkerung der an der Straße liegenden Ortschaften und Städte Gelegenheit zu spontanen Kundgebungen. Obwohl es im einzelnen nicht genau bekannt war, wann Dr. Goebbels die Orte durchfahren werde, war doch der Weg festem von Menschenmengen eingeengt. Die die Wohnkolonne mit militärischen Helfern besetzte. Nachdem schon Kornwestheim und Ludwigsburg nur langsam durchfahren werden konnten, gelang es den Redartewählern sogar, die Straße so zu sperren, daß der Wagen des Ministers anhalten mußte und erst nach heftigen Guldigungen wieder weiterfahren konnte.

## Japanischer Vormarsch

Peiping, 28. Januar.

In auffallendem Widerspruch zu den japanischen amtlichen Erklärungen, wonach die Sozialen im östlichen Teil der Provinz Tschachar zurückgeworfen seien, wird hier bekannt, daß japanische und mandchurische Truppen in breiter Front weiter in die Provinz Tschachar eindringen und bereits die Stadt Kuyuan besetzt haben. Nach Meldungen aus Kalgan sind chinesische Streitkräfte in Richtung auf Tschakou in Marsch gesetzt worden. Größere Geschichtshandlungen seien bisher nur dadurch vermieden worden, daß sich die schwachen chinesischen Streitkräfte überall zurückgezogen haben.

In den Vorgängen am See Bair Ngar an der Grenze der äußeren Mongolei und Mandchuriens wollen mongolische Kreise wissen, daß der erste bewaffnete Zusammenstoß bei dem Ort Borinsu in der Nähe des genannten Sees erfolgte. Aus der gleichen Quelle hört man, daß starke aufhemungolische Truppenabteilungen bereits seit Wochen von Urga aus nach Osten marschieren.

## Entmilitarisierung der Provinz Tschachar?

Wie die Zeitung „Tawe Kpao“ auf Tientsin meldet, land in Tschachar eine Sitzung führender japanischer Militärs statt, auf der die Frage der Provinz Tschachar erörtert und Vorschläge ausgearbeitet wurden, die den Frieden an der mandchurisch-chinesischen Grenze sichern sollen.

Wie das Blatt weiter berichtet, wird sich China an der in Aussicht genommener Konferenz über die Regelung der Grenzfragen beteiligen, wenn Japan auf seinen Vorschlag der Entmilitarisierung der Provinz Tschachar zu verfahren, berichtet.

## Wo liegen die Goldbarren?

London, 28. Januar.

Die Meldung des „Evening Standard“ über die Meldung der aus dem Flugzeug verschwandenen Goldbarren in der Grafschaft

Kent ist von Neuter demontiert. Die Nachforschungen würden vielmehr fortgesetzt. Dagegen meldet Reuters, daß ein Koffer, der einem der Fahrgäste des Flugzeuges gehört, am Montag in der Nähe von Abbeville (Nordfrankreich) aufgefunden worden ist.

Wo liegen die Goldbarren im Wert von 6000 Pfund Sterling? Im tiefen Meer oder im Gemütsgeheimnis eines Hauses in Südengland, dessen Besitzer sich des Goldvergens noch gar nicht bewußt ist? Dies ist die Frage, die heute viele Gemüter bewegt.

Englische Blätter geben die ganze Kette der Ereignisse an, die das Flugzeug auf seinem Wege von Le Bourget nach Abbeville in Essex überflog, und Tausende von Menschen stürzten bereits in ihren Gärten herum und suchten wie nach Ostereiern nach den beiden Goldkisten, die das wertvolle Metall enthalten.

Vielleicht ist die Sache noch romanischer, denn schon jetzt tritt die Vermutung auf, daß eine Bande internationaler Verbrecher das Gold schon gestohlen hatte, bevor das Flugzeug Frankreich verließ. Sobald der Verlust gemeldet wurde, begaben sich Beamte der Geheimen Polizei von Scotland Yard, die Sachverständige für das internationale Verbrechermessen sind, nach gewissen Schlafwinkeln in London, um bestimmte Männer zu beobachten. Die Pariser Geheimen Polizei arbeitet in enger Fühlung mit Scotland Yard und es sind bereits Anweisungen an die Polizeibeamten an der englischen Küste ergangen, schärfste Ausschau nach kleinen Booten zu halten, die bei englischen Küstendörfern anlegen. Warnungen sind außerdem an Goldhändler, an Pfandverleiher und andere möglichen Käufer von Goldbarren ausgesandt worden.

## Die Geliebte erschlagen

Galle, 28. Januar.

Am Sonntag nachmittag wurde die 19-jährige Flora Braun in Ardilly bei Halle ermordet aufgefunden. Der Kopf der Toten war durch Schläge mit schweren Haiskeulen bis zur Unkennt-

Am 2 u. 3. Februar  
KAMPF GEGEN DIE ROT SCHUTZ MUTTER U. KIND  
Das Sammelabzeichen  
der NSDAP

## Furchtbares Brandunglück durch gestohlenen Filmapparat

Redlinghausen, 28. Januar.

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in der Nacht zum Montag bei einer häuslichen Filmvorführung in Taiteln. Dabei wurden ein 17-jähriger Knabe getötet und zwei Personen schwer verletzt.

In dem Hause Handstraße 37 a becausale der dort wohnende Otto Gehring eine Filmvorführung, an der zehn Personen teilnahmen. Gehring hatte nicht die geringsten Schutzmaßnahmen getroffen. Plötzlich erfolgte eine Explosion, eine Stichtlampe schlug aus dem Abkühlraum heraus, und sofort wurde die Küche in hellen Flammen, die den 17-jährigen Walter Fischer erfaßten. Der Knabe verbrannte vollständig und konnte später nur als verkohlte Leiche gefunden werden. Während die übrigen Personen in wilder Flucht durch die Fenster sprangen, konnte der 48-jährige Theodor Fischer und sein 22 Jahre alter Sohn nur schwer verletzt aus dem brennenden Hause gerettet werden. Theodor Fischer hat furchtbare Brandwunden erlitten und schwebt in Lebensgefahr. Auch sein Sohn Heinrich hat schwere Brandwunden davongetragen, doch hoffen die Ärzte, ihn am Leben zu erhalten. Gehring wurde verhaftet. Das Haus ist durch das Feuer vollständig vernichtet worden. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der Filmvorführungsapparat vor vier Jahren von Gehring bei einem Kinoschloß gestohlen worden ist.

## Frau schlägt Schiedsrichter beim Fußballspiel nieder

Wien, 28. Januar.

Ein eigenartiger Fußballskandal ereignete sich, wie die Blätter melden, am Sonntag in Wien. Erbot sich eine Entscheidung, stürzte sich eine Frau auf den Schiedsrichter und verlor ihn schwer durch Schläge mit einem Holschnappel. Sie ließ dann den am Boden liegenden Schiedsrichter, bis es endlich gelang, die Wunde von ihrem Opfer zu trennen. Der Schiedsrichter mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

## Verheerende Folgen eines Schneesturmes

Warschau, 28. Januar.

Aus dem polnischen Petroleumgebiet bei Poryklaw werden Einzelheiten über die verheerenden Folgen eines Schneesturmes bekannt, der dort in der Nacht vom 25. zum 26. Januar gewütet hat. Hundertwägige Schneehaufen wurden vom Sturm umgeworfen und völlig zerstört. Viele Häuser wurden abgedeckt, und eine Reihe von Schornsteinen der Fabrikanlagen stürzten ein. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind in großem Umkreise zerstört. Die Stadt Tuskowice wurde völlig vom Verkehr abgeschnitten. In Bronowicz beschädigte der Orkan das Elektrizitätswerk, so daß die Stadt in Dunkel gehüllt wurde. Auf einzelnen Chaussees sind schwere Schneeverwehungen bis zu fünf Meter Höhe eingetreten. In mehreren Bezirken des Kreises Bronowicz ist kein Fahrverkehr möglich. Zwischen Brzozowice und Danow blieb ein Postautobus im Schnee stecken.

Recht bestand: Wann Schwarzwald im Angriff!

Praktische Obstbauerschulung

Loßnau, 25. Januar.

Wenn auch etwas verspätet, so soll doch noch über die vor kurzem unter Führung des Kreisbaumwärters Scherer ge-

Während veranlaßt sich wiederum eine stattliche Besucherzahl im Bürgeraal des Rathauses, um dem interessanten Vortrag und vor allem den leicht verständlichen Ausführungen des Kreisbaumwärters zu lauschen.

Dabei, 28. Jan. Am Sonntag fand in der Kirche ein Dankgottesdienst für den Führer statt. In Haus gut gewählter Beispiele zeigte Herr St. wie sich in unserem Volke durch den Nationalsozialismus ein neues Fühlen und Denken angebahnt habe.

Wersheim. Ein tragischer Doppelselbstmord eines Ehepaares wird von der Polizei gemeldet. Wegen ebullier Jähzornigkeiten erkrankte sich der 54jährige Mann in der Küche seiner Wohnung und am nächsten Tage nahm sich aus Gram der Frau in den Duschanlagen durch Trinken einer Säure das Leben.

Reichental bei Bernsdorf. Letzte Woche wurde das Schloss zum "Auerhahn" zwangsversteigert. Viele Interessenten waren bei der Versteigerung, doch waren die Angebote, die gemacht wurden, sehr spärlich.

Aus der Bewegung

Neuenbürg, 25. Januar.

Am Dienstag den 22. Januar fand in Neuenbürg eine Antisemitinnenkammer der NS-Frauenenschaft des Kreises statt, zu welcher diesmal auch die Blockmütter zugezogen waren.

Kreis Neuenbürg im Kampf gegen Hunger und Kälte

Der Kampf gegen Hunger und Kälte hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Rücksicht auf die bisherigen Erfolge wird die Inwertsetzung für die Monate, die noch vor uns liegen.

Das Winterhilfswerk hat im Kreis Neuenbürg bereits 2643 Haushaltsnummern mit 8560 Personen sowie 479 Kleinlebensde, Größtenteils wurde die Arbeit von 1 befristeten, 87 ehrenamtlichen und 480 gelegentlichen Helfern.

Die Kreisbauernschaft hat aufgebracht: 608 Hfr. Der Gau Württemberg hat mit Rücksicht auf die Notverhältnisse in unserem Kreis für uns bis jetzt gesandt: 4010 Hfr.

Durch den Gau wurden unserem Kreis zugewiesen: Kaiserin's Malzkaffee 600 Pakete (je 1/2 Kg.) im Wert von RM. 138.-, Eier-

In den nächsten Tagen wird verteilt werden: 158 Hfr. Rote im Wert von RM. 64.-. In diesen Zahlen sind noch nicht eingeschlossen die besonderen Spenden von Volksgenossen (Pfandspenden u. dergl.)

2. Heilige Lebensmittelversorgung

Im Kreis wurden beschafft bis jetzt 1600 Paare. Bei Annahme eines Durchschnittspreises von RM. 8.20 je Paar bedeutet dies einen Wert von RM. 13.120.-. Ueberdies wurden ausgegeben Hauskäse 100 Paare.

Der Gau erhielt Wolle und Stoffe im Wert von RM. 164.19 als Pfand zu den vom WDM aus eigenen Mitteln aufgetragenen Spenden zur Herstellung von Kleidungsstücken.

Die ausgegebenen Textilwaren stammen aus Spenden verschiedener Großfirmen des Landes. Die gespendete Wolle wurde der Kreisbauernschaft zur Verfügung gestellt, die sie verarbeitet.

Als weitere Gaben werden in den nächsten Tagen verteilt: 400 Wäsche- und Kleidungsstücke. Es besteht noch größerer Mangel an Oberkleidung. Deshalb werden in den nächsten Tagen Mittel beschafft, um die Ortsgruppen instand zu setzen, den dringenden Bedarf zu befriedigen.

4. Rohlenversorgung

Die Aufgabe der Rohlen erfolgt in Form von Gutscheinen der Reichsführung, die auf je 1 Hfr. Steinkohle (Anthrazit-Erhornbrei) und Braunkohle (Unionbrei) lauten. Der Empfänger bringt den Gutschein dem Kohlenhändler und erhält die Kohle gegen eine Untertagegebühr von 15 Hfr. je Tonne.

Es wurden verteilt im November 1934: 227 Hfr. Steinkohle im Wert von RM. 292.83, 982 Hfr. Braunkohle, Wert RM. 1060.74; im Dezember 1934: 598 Hfr. Steinkohle, Wert RM. 771.42, 3000 Hfr. Braunkohle, Wert RM. 2791.61. Insgesamt 3307 Tonnent im Wert von RM. 4905.60.

Unter Kreis ist Lieferungsgebiet für Holz; dieser Überschuss muß ausgenutzt werden. Aus diesem Grund muß die Kohlenausgabe nach Möglichkeit beschränkt werden. Sie ist vor allem bestimmt für alte und schwache Volksgenossen, die sich kein Holz beschaffen können.

5. Verschickens

Der Gau wies unserem Kreis zu: 120 Tafeln Schokolade. Dem Tag der deutschen Polizei verdankt unser Kreis: 63 Lebensmittelpakete im Gewicht von 6-10 Pf., Wert RM. 400.-.

In den nächsten Tagen werden aus einer Zuweisung des Gaues 5111 Stück Schokolade verteilt werden.

Zu kommen noch die nicht unerheblichen Bestellungen der Ortsgruppen durch Ankauf von Lebensmittel, Kleidungsstücken, Ausgabe von Gutscheinen usw., die sie aus eigenen Mitteln und Kräften aufbringen konnten.

Das für manche Hilfe bringende notwendige Geld ging auf nachstehende Weise ein:

Im Oktober 1934: Lohn- und Gehaltsabzüge RM. 52.-, Eintopfgericht " 2201.73, laufende Monatsspenden " 155.50, Berufshilfsleistungen " 891.94, Industrie- u. sonst. Geldspenden " 224.80, auf. RM. 3665.97.

Im November 1934: Lohn- und Gehaltsabzüge RM. 394.87, WDB-Sammelkassen (Reichsgeldsammmlung) " 365.20, Eintopfgericht " 2501.18, laufende Monatsspenden " 1063.90, Veranstaltungen " 47.10, Auerhahn " 978.74, Industrie- u. sonst. Geldspenden " 1549.20, auf. RM. 6900.29.

Im Dezember 1934: Lohn- und Gehaltsabzüge RM. 614.05, WDB-Sammelkassen " 143.83, Eintopfgericht " 2432.28, laufende Monatsspenden " 394.60, Veranstaltungen " 629.58, Auerhahn " 780.34, Tag der nationalen Solidarität " 3160.11, Industrie- u. sonst. Geldspenden " 2256.23, auf. RM. 11.411.12.

Den Ortsgruppen verblieben von diesen Summen die Lohn- und Gehaltsabzüge, das Eintopfgericht, die laufenden Monatsspenden, die WDB-Sammelkassen und das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität.

Der Betrag des Verkaufes der verschiedenen Ankerabzeichen ist ganz besonders erfreulich, da er sich doppelt auswirkt: Wer ein Ankerabzeichen erwirbt, spendet Geld und schafft überdies Arbeit.

Das ist inzwischen bekannt geworden, daß am 20. Januar 1935, als dem zweiten Jahrestag der nationalen Erhebung, eine Ausgabe von Reichsgutscheinen und eine Sonderausgabe von Rohlengutscheinen stattfinden wird.

Das sind die nächstern Zahlen, wie sie sich errechnen lassen. Nicht errechnen und nicht hoch genug einschätzen läßt sich die Spannung und der Schwung, mit dem unser Volk dem Ruf des Führers zum Kampf gegen Hunger und Kälte gefolgt ist.

Der Sozialismus der Tat feiert in unserem Volk einen Triumph, wie er noch nie erlebt wurde. Die Zeit der härtesten Not wird zum Erlebnis der schütternden Hilfsbereitschaft einer auf Gehalt und Verdienst zusammengesetzten Volksgemeinschaft.

Kein Tag darf vergehen, an dem wir nicht angefaßt dieses größten Heldentums der Weltgeschichte des Führers gedenken, der es geschafften hat. Er steht vor uns als großer Mensch, der mit warmem Herzen die Leiden seiner Nebenmenschen mit-leidet; er steht vor uns als großer Christ, der nicht dogmatisch aus über Eitelkeiten redet, sondern der keinen Rücksicht kennt, mehr als sich selbst; er steht vor uns als großer Deutscher, dem sein Volk mehr gilt als alles auf Erden. Er schreitet voraus - wir ihm nach!

Reife.

ein solches schulentlassenes Mädchen liebesoll in ihrem Hause aufnehmen und anlernen. Mit einem dreifachen "Slog-Geil" auf Führer und Vaterland wurde die Sitzung geschlossen.

Arnsbach, 25. Jan. Auf Veranlassung der NS-Frauenenschaft Arnsbach fand hier eine ein-

zügiger Kursus für häusliche Krankenpflege statt, an dem 33 Arnsbacher Frauen und Mädchen teilnahmen. Der Kursus wurde von einer Wanderlehrerin des Landesverbands für Säuglingschutz und Jugendfürsorge gegeben. Die Teilnehmerinnen waren von dem Gebotenen voll befriedigt.

Ami. NSDAP-Nachrichten

CG. Neuenbürg, Seite 2. Jellenbrockabend Donnerstag abend 149 Uhr Nebenzimmer Schumacher.

REACT. CG. Neuenbürg. Die für die Mitglieder eingegangenen Ehrenkreuze werden gemeinsam ausgeteilt. Abholen dabei nicht notwendig.

Veranstaltungs-Kalender

Dienstag, 29. Januar

Björns. Schauspielabend: Die verkaufte Braut 8 Uhr. Ufa: „Perlen vom Jod“. Mill: „Geopatra“. Kall: „Sibiriens großes Spiel“.

Morgen Mittwoch kommt im Björns beimer Schauspielhaus anlässlich des zweiten Jahrestages der Machtübernahme zur Ausführung: „Wilhelm Tell“. Donnerstag „Der Kräftling von Rudolstadt“ (NS-Kultur). Freitag „Wilhelm Tell“; Samstag „Die Fledermaus“ (keine Pr.); Sonntag nachmittag „Holenblut“ (keine Pr.); abends „Die verkaufte Braut“.

Freitag, 26. Januar.

Im Hotel „Deutscher Hof“ fand in den letzten Tagen eine Versammlung der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 statt. Der Ortsleiter Bj. Schill eröffnete die Versammlung und bedauerte das im Befehl zum Ausbruch kommende mangelnde Interesse.

Der Redner gab noch kurz Aufschluß über Berufsbildung und -fortbildung in der NSDAP, über die Rechtsberatungsstellen, sowie einen Rückblick über das erste Jahr der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und deren Vorarbeiten für das kommende Jahr.

Dienstag, 26. Januar.

Am Donnerstag abend fand im Hotel Schwarzwaldband ein Schulungsabend der Ortsgruppe statt. Der Ortsgruppenleiter gab einige Verordnungen bekannt und erteilte sofort dem Kreisführer Bj. Kern-Wilhelm das Wort. Er sprach über den Überalismus. Es gelang ihm vorzüglich, an Hand von geschichtlichen Tatsachen die Entstehung dieser Strömung darzustellen.

Auch das Dritte Reich hat Freiheit auf keine Fahne geschrieben, aber keine Freiheit auf Kosten anderer, sondern Freiheit im Sinne einer großen deutschen Volksgemeinschaft. Wer Volk und Vaterland liebt und verachtet, wird niemals Willkürherrschaft mit seiner persönlichen Freiheit treiben können; denn ich brauche alle Deutsche, um wirklich frei zu sein.

Dabei, 27. Januar.

Die Ortsgruppe Döbel der NSDAP hielt am Samstag den 25. Januar im Döbel zur „Voll“ hier eine Versammlung ab. Da der angeforderte Redner, Bj. Traub-Neuenbürg, am Erscheinung verhindert war, sprach Bj. Sch-Döbel ein. Die Anwesenden hörten einen Bericht über die allgemeine politische Lage.

Schwarzberg, 25. Januar.

Am Donnerstag fand sich zum ersten Mal die neugegründete Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft zusammen. Mit Hangen und Wanken betraten einige Mitglieder, die früher zur Ortsgruppe Schönsberg gehörten, das Vermittlungszimmer des Schulhauses, voll Erwartung, ob die einige Tage vorher ausgeteilten Einladungen wohl von Erfolg begleitet sein würden. Wir waren freudig überrascht, als sich doch sechs Frauen und Mädchen von Schwarzberg, die noch nie an einer Zusammenkunft der NS-Frauenenschaft teilgenommen hatten, eingefunden hatten.

völlig hergestellt ist, zu unserer ersten Zusammenkunft erschienen, beglückten Fräulein Stürmer, die Leiterin der Ortsgruppe Schönbach. In einbringlichen und begeisterten Worten wies Frau Trentle auf die Notwendigkeit der Zusammenschließung der deutschen Frauen und Mädchen hin, damit auch sie ihren Teil zum Aufbauwerk unseres Führers beitragen. Sie schilderte uns, wie wertvoll gerade die Mitarbeit der deutschen Frau im Dritten Reich ist und wie uns der Tod unserer zwei Millionen Helden zu dieser Mitarbeit verpflichtet, wir aber auch aus Verantwortungsgesühl unseren Kindern gegenüber nicht absteht stehen können. Gott sei Dank sei es damit vorbei, daß das bessere Kleid der einen oder anderen Frau auch höheres Ansehen bedinge; im Reich Adolf Hitlers gelte nur die Persönlichkeit als solche und was diese Persönlichkeit für die Volksgemeinschaft leiste. Unser Führer verlange von uns nicht anderes als praktische Beteiligung des Christentums: Dienende Liebe zu unserem Nächsten, dienende Liebe gegenüber unserem Volk.

Werne wurden den Frauen und Mädchen, die noch nicht zur NS-Frauenchaft gehören, nach Beendigung der Ausführungen von Frau Trentle Aufnahmeheft ausgefolgt. Wir hoffen zuversichtlich, daß uns diese Heftchen bei unserer nächsten Zusammenkunft ausgefüllt übergeben werden und aus dem kleinen Säuflein recht bald eine große Schar von Frauen und Mädchen wird, die aus Dankbarkeit für all das Große und Herrliche, das wir unserem Führer zu verdanken haben, bereit sind, in ihrem bescheidenen Teil und nach ihrer Kraft am Aufbau unseres Volkes mitzuwirken.

### Schwäbische Chronik

Bei Klingen, Ost. Göttingen, verunglückte ein aus Ulm kommender Motorradfahrer samt zwei Beifahrern. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Am Samstag nachmittag waren in Ulm sämtliche Kreisbauernmeister des Handwerksammerbezirks Ulm und die Obermeister der Ulmer Innungen versammelt.

In den Steinbrüchen der Göttingerwerke bei Klingen wurden dem Kalkwerkarbeiter Joseph Brenner der linke Fuß von einem herabfallenden Stein geschnitten.

Freudenstadt, 28. Jan. Freudenstadt gedachte mit einer größeren Anzahl auswärtiger Gäste am Sonntag vormittag in einer

vom Verein für Gelmskunde zusammen mit der Stadtgemeinde veranstalteten Morgenfeier der 300. Wiederkehr des Todesjahres des Mannes, der der Erbauer der Stadt gewesen ist, Heinrich Schickhardt. Ansprachen hielten Stadtrat Kommer und Bürgermeister Dr. Blacher. Der Morgenfeier schloß sich die Eröffnung der Schickhardt-Ausstellung an.

Baihingen-Hildern, 28. Januar. (Kü- gang der Diphtherie). Die Zahl der Diphtherieerkrankungen in Baihingen ist in den letzten Wochen stark zurückgegangen, so daß mit einem baldigen Erlöschen der Krankheit zu rechnen ist. Die Zahl der Krankheitsfälle beträgt bis jetzt nur noch 8 bis 9. Weitere Todesopfer außer den früher schon gemeldeten Fällen sind nicht gefordert worden.

### Weitere Schneefälle im Schwarzwald

Freudenstadt, 28. Januar. Im gesamten Schwarzwald sind am Samstag und Sonntag ergiebige Neuschneefälle niedergegangen. Auf dem Südkamm des Schwarzwaldes wurde eine Schneehöhe von fast 1,50 Meter erreicht. Wie an den Vorkonntagen nahm der Winterportverkehr auch am Samstag und Sonntag wiederum beträchtliche Ausmaße an. Kurs- und Sonderzüge der Reichs- und Privatbahnen hatten vielfach starke Befetzung aufzuweisen. Über 80 Kraftposten waren am Sonntag unterwegs und beförderten in der Auf- und Abfahrt mehr als 6000 Winterportler. Auf Grund von Beobachtungen an den Talstationen und in den Schigebieten der Göttingerwerke wurde der Sonntag von ungefähr 40 000 Sportlern ausgenutzt.

### Schwerverletztes Kind irrt über die bestärzten Eltern Kopfhaut samt Ohr abgerissen

Eberach, 28. Januar. Am Samstagabend ist die 14jährige Tochter Rosa des Landwirts Kohler in Halde-Ribegg an der mechanischen Holzäge schwer verunglückt. Das Mädchen begab sich auf die Bühne und wollte auftragsgemäß danach sehen, ob der Nieten an der Säge noch ausgefallen war. Im Begriff, den Mechanismus anzuschauen, kam ihr Kopf mit der Transmissionswelle in Verbindung; das auf der Welle sich befindliche flebrige Öl wickelte den Kopf fest und in wenigen Augenblicken war dem bedauernswerten Kind von den Augenbrauen an die ganze Kopfhaut mit dem linken Ohr vollständig abgerissen. Die Hilferufe waren zunächst durch das Geräusch

chen begab sich mit ihrer schweren Verletzung bei vollem Bewußtsein hinunter in die Scheune. Bis ärztliche Hilfe kam, erging sich das Kind in Trostworten für die bestärzten Eltern.

### Erst drei Personen zusammengefahren — dann Flucht

Wangen i. N., 28. Januar. Als am Sonntag Landwirt Siegerist von Friedhof bei Primisweiler mit Frau und neunjähriger Tochter auf der Lindauer Landstraße sich auf dem Heimweg befand, fuhr plötzlich ein von hinten kommender Kraftwagen in die drei Personen hinein, trotzdem sie sich vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite bewegten. Alle drei Personen wurden zu Boden geworfen. Landwirt Siegerist erlitt dabei schwere innere Verletzungen. Seine Frau und Tochter wurden ebenfalls verletzt. Das Unglück, das der Kraftwagenfahrer angerichtet, konnte ihm nicht entgangen sein, denn nach dem Zusammenprall lenkte er das Fahrzeug scharf nach links und fuhr, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, in raschem Tempo davon.

### Lehrpläne für Kinder von Kinderreichen!

Das Raassenpolitische Amt der NSDAP. erläßt gemeinsam mit dem Reichsbund der Kinderreichen den nachstehenden Aufruf:

### Innungen! Handwerker! Gewerbetreibende!

Noch wenige Wochen und Hunderttausende von Schulkindern treten hinaus ins Leben, ein neuer Jahrgang deutscher Jungen und Mädchen will hinein in die Lebensarbeit, will lernen und schaffen in der Werkstatt, im Laden, im Büro, am Bauplatz.

### Ein völkischer Tag erster Ordnung.

an dem wir alle nicht achlos vorbeigehen dürfen, am wenigsten aber ihr, die ihr in der Lage seid, jungen Deutschen die Gelegenheit zu geben, daß sie sich die Stufen zu einer späteren Existenz bauen. Denkt völkisch und seid euch eurer Verantwortung bewußt. Es ist nicht gleichgültig, wen ihr einstellt, es geht nicht nur um augenblickliche Eigeninteressen und Gefälligkeiten. Wer Lehrlinge einstellt, muß auch daran denken, daß er damit jungen deutschen Menschen die Tür öffnet für ein Berufsleben. Und dabei vergesse er nicht, daß es zu allererst darauf ankommt, denen vorwärtszuhelfen, die aus erbgelunden Kinderreichen deutschen Familien kommen. In diesen

Familien, in denen womöglich ältere Geschwister noch ohne Verdienst sind und jüngere Geschwister nachwachsen, herrscht vielfach große Not, hier ist es ganz besonders dringend, die aus der Schule kommenden Kinder unterzubringen.

### Schneeberichte

Neuenbürg - Bihlenshöhe (Schneef): Schneehöhe 25 Zentimeter, 2 Zentimeter neu; Pulver; -4 Grad; Schi sehr gut. Schönbach, 20 Zentimeter Pulverschnee, -6 Grad; Schi und Rodel sehr gut. Döbel, 30 Zentimeter Schnee, 4 Zentimeter neu, Pulver; -6 Grad; Schi sehr gut, Rodel gut.

### Wintersport

11. Schwäb. Jugendschi in Badrebrunn Vom nördlichen Schwarzwaldkreis des Gaues XV im D.S.W. beteiligten sich von den Vereinen Galmbach, Döbel, Schönbach und Wildbad annähernd 50 Jugendliche an dem größten Kampf und Festtag der gesamten schwäbischen Schijugend am 27. Januar. Aus allen Kreisen Bürttemberg waren die besten der Jugend erschienen, um ihr Können unter Beweis zu stellen; daß dabei auch unser Kreis mit zu den Besten zählt, läßt nachfolgende Liste erkennen:

Ranglauf, Jungmannen, 61 Teilnehmer: 20. Günther Ernst, Döbel 34,02; 23. Hummel Erich, Döbel 34,18; Jugendklasse I, 104 Teilnehmer: 19. König Adolf, Döbel 32,51; Jugendklasse II, 104 Teilnehmer: 7.8. Benz Rr., Wildbad 25,15; 14. König Arthur, Döbel 25,50; 15. Bildbreit Hermann, Wildbad 25,56; 17. Stephan Selig, Wildbad 26,02; 20. Gudeker Will, Döbel 26,40; 27. König Ernst, Döbel 28,41; 32. Gräßle Albert, Galmbach 29,49; Jugendklasse III, 85 Teilnehmer: 2. Treiber Walter, Döbel 23,10; 15. Hummel Erwin 26,42; 19. König Alfred, Döbel 27,08; 20. Schürle Albert, Döbel 27,13; 22. Dorn Hans, Galmbach 27,25; 23. Gott Hans, Galmbach 28,12; Jugendklasse IV, 55 Teilnehmer: 2. Stängle Karl, Döbel 15,15; Mädchenklasse II, 42 Teilnehmer: 3.4. Dorn Rini, Galmbach 16,11; 5. Klaff Erna, Döbel 16,16; 11. Kometich Erich, Wildbad 16,26; Mädchenklasse III, 13 Teilnehmer: 1. Egginger Martha, Schönbach 16,26; 2. Deydt Annemarie, Galmbach 16,28; Sprunglauf, Jugendklasse II: 3. Stephan Selig, Wildbad.

Zeitschrift 8. Periode Nr. 2 1934. DA. XII. 34. 3825

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die auf Markung Birkensfeld belegenen, im Grundbuch von da, Heft 832 Abteilung I Nr. 5, 7, 9, 10 und 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Johann Burbulla, Tagelöhners-Chefrau, Marie, geb. Stump, in Birkensfeld

Grundbuchblatt	Grundbesitz	Fläche	Preis
Geb. Nr. 17	Karlstraße mit Parz. Nr. 2314:	2 a 90 qm Wohnhaus, Stall, Hofraum, Kemeise und Gemüsegarten	7000.—
Parz. Nr. 5568:	8 a 70 qm Acker hint. d. Jiegehlütte		220.—
Parz. Nr. 5000/2:	4 a 73 qm Acker in der Neureuth		80.—
Parz. Nr. 5090/1:	1 a 4 qm Acker daselbst		20.—
Parz. Nr. 1294:	2 a 80 qm Baumacker in der Mühlhalbe		80.—

am Montag den 18. März 1935, vormittags 1/2 10 Uhr, auf dem Rathaus in Birkensfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. September 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Birkensfeld, den 17. Januar 1935.  
Kommissär: Bezirksnotar Dopffel.

### Nadel-Stammholz-Verkauf

Im schriftlichen Auftragsaus den Abteilungen Eichhalde, Schafst, Walmühleleib, Walmühleberg, Jägerberg:  
I. und II. 114 Fm. I. Klasse, 142 Fm. II. Klasse, 104 Fm. III. Klasse, 43 Fm. IV. Kl., 32 Fm. V. und VI. Kl. Sägholz: 36 Fm. I./V. Klasse.  
Fm.: 8 Fm. I. Kl., 35 Fm. II. Kl., 75 Fm. III. Kl., 21 Fm. IV. Kl. Sägholz: 12 Fm. I./VI. Klasse.  
Bedingungslos Angebote in Prozenten der staatlichen Forsttage wollen bis 14. Februar 1935, nachmittags 3 Uhr, bei der Stadtpflege Calw eingereicht werden, wo auch Loserzeichnisse und Verkaufsbedingungen erhältlich sind.  
Calw, den 26. Januar 1935.  
Stadtpflege.

### Kuc- u. Hotel-Prospekte

fertigt als Spezialarbeit  
die Buchdruckerei des „Enztäler“.



### Gasheizung zu zuzurück!

Fräulein Anna und Fräulein Gertrud sind stolz auf ihre Heizung. „Ich spare“ — sagt Fräulein Anna — „für ein Bad brauche ich nur 3 Briketts!“, „Aber Anna“ — sagt Fräulein Gertrud — „das ist doch nichts neues, ich koche ja mit 3-4 Briketts das ganze Mittagessen für die Herrschaften, ich habe aber auch nur „Sonne“! „Na, meinen Sie vielleicht!“ — sagt Fräulein Anna und lacht — „Ich nicht! Bei der Heizkraft! Ich habe sogar gehört, daß „Sonne“ so beliebt bei Hausfrauen ist, gerade wegen seiner Heizkraft!“

Nachweis der Bezugsquellen durch  
**Brikett-Verkauf „Sonne“**  
GmbH - Leipzig C1 - Nordplatz 11-12

### Zum einen Oben zum andern unten hin...

Das kann Ihnen auch passieren, wenn Sie es nicht rechtzeitig lesen, nur ein einziges Mal der leuchtenden Minutenscheibe Ihre Werbestunde zu verfallen.  
Besteht denken Sie daran, daß einmal belohnt ist.  
Wir haben ja auch schon zu Ihnen gesprochen und erst haben erreicht, daß wir jetzt sogar ganz Bekannte sind.  
In der gleichen Weise müssen Sie es versuchen, bei Ihren Kunden und bei Ihren, für die Ihr Angebot in Frage kommt, gut bekannt zu werden.  
Wenn Sie über das Wie mehr erfahren wollen, lassen Sie sich vom Reichsverband der deutschen Anzeigenblätter, Verlags-Wilhelmsdorf, Mittelburger Str. 10, die Broschüre „Anzeigen besser verkaufen“ kommen.

### Ein handgemaltes Prospekt

ist für Ihre Werbestunde, jedem ein!

### Radio-Sonder-Angebot!

Sechs gebr. Apparate sehr billig! Ein 3 Röh. AEG 40.—, ein Volksempfänger 65.—, ein Schaub 4 Röh. 115.—, ein Seibt 4 Röh. 95.—, ein Nora 3 Röh. 90.—, 1 Löwe 3 Röh. 70.— (früh. 125.—).  
**Neue Geräte:** Ein Nora 2 Hochleistungsrohre 126.— (früh. 155.—), ein Mende 3 Hochleistungsrohre 180.— (früh. 220.—), 1 Körting, 1 Lumophon je 180.—, besonders preiswert.  
Alle Geräte einwandfrei, mit Lautspr. und Sperrkreis. Vorführung und Beratung unverbindlich. Benützen Sie diese Gelegenheit. Schreiben Sie an:

**Otto Becht, Radio-Fach-Ing., Birkenfeld,**  
Ruf 4931.

### W. Forstamt Neuenbürg.

### Beigeholz-Verkauf.

Am Freitag den 1. Februar 1935 kommen in der „Erdbeere“ weiter zum Verkauf aus Staatswald Trübschhalde: Am: Du.: 1 Koller, 4 Schir, 48 Kogelholz, 3 Anbr.; Nadelh.: 1 Koller, 10 Anbr.

Wegen Auflösung des Haushaltes ist sofort billig zu verkaufen:

Ein Klavier,  
ein Schlafzimmer (Kuchbaum),  
ein Schlafzimmer (Weißlack),  
eine Küchen-Einrichtung  
und noch Verschiedenes.  
Pforzheim, H. Au 5, L. r.

Reifzeuge  
E. Meich'sche Buchhandlung

### W. Wildbad.

### Mütterberatungs- und

findet am Mittwoch den 20. Januar 1935, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Waschmittel gibt es freilich viel, allein es gibt nur ein **Persil**

Sucht ein christliches, fleißiges und kinderliebes

### Mädchen

vom Ende 15-17 Jahren.

Anfragen sind zu richten an die „Enztäler“ - W. Sch. - Poststelle.

### Schwann.

Sege zwei erstklassige

### Herren-Schlitten

dem Verkauf aus.

Ludwig Wild.

### Obernhausen.

Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige

### Ruß- und Schaffhub,

laufe auch gegen Schladtloch, sowie 2 Paar Milchschweine.

Emil Lug.

Glinzende Entwicklung des Steuer-  
aufkommens des Reichs

Die tatsächliche Verbesserung  
des deutschen Steueraufkom-  
mens in den ersten neun Monaten  
des Rechnungsjahres 1934 (1. April  
1934 bis 31. Dezember 1934) beträgt 945,7  
Millionen Reichsmark im Vergleich zum Vor-  
jahr. Selbst wenn man 141,8 Millionen  
Reichsmark, die auf die Schlachtfsteuer ent-  
fallen, abzieht, verbleibt noch ein Mehr von  
803,9 Millionen Reichsmark. In der „Deut-  
schen Steuerzeitung“ wird von Staatssekretär  
Fritz Weinhardt festgestellt, daß ein Vergleich  
des tatsächlichen Aufkommens, das im ge-  
samten Rechnungsjahr 1934 erzielt werden  
wird, mit dem Vorschlag nach Ablauf des  
Rechnungsjahres wahrscheinlich so ausfallen  
wird, daß ein Betrag von 1015,8 Mil-  
lionen Reichsmark mehr ein-  
kommt als im Vorschlag vorgesehen war.  
Gegenüber dem Jahre 1933 würde das eine  
Zunahme der Steuereingänge um 1247,4  
Millionen Reichsmark bedeuten.

Um auf die tatsächliche Verbesserung im  
Rechnungsjahr 1934 gegenüber 1933 zu kom-  
men, müssen 200 Millionen Reichsmark ab-  
gezogen werden, weil die Schlachtfsteuer in  
1933 noch nicht Reichssteuer gewesen ist. Die  
tatsächliche Verbesserung im Rechnungsjahr  
1934 gegenüber dem Rechnungsjahr 1933 be-  
trägt demnach 1015,8 Millionen Reichsmark.  
Das Aufkommen an Steuern und Abgaben be-  
trägt sich seit 1933 somit nicht mehr nach  
unten, sondern unentwegt nach oben. Das  
Aufkommen hat im Rechnungsjahr 1932  
6647,0 Millionen Reichsmark, in 1933 6846,1  
Millionen Reichsmark und nach den voraus-  
sichtlichen Schätzungen in 1934 8003,5 Mil-  
lionen Reichsmark betragen.

Die Summen der Vorbelastungen des  
Haushalts aus früheren Jahren stellt jedoch  
einen Mehrbedarf an Steuern dar. Solange  
dieser Mehrbedarf besteht, muß jegliches  
Aufkommensmehr grundsätzlich zur Deckung  
dieses Mehrbedarfs verwendet werden. So-  
bald sich die Vorbelastungen wesentlich ver-  
mindert haben werden und soweit das Auf-  
kommensmehr nicht zur Befreiung von  
Rechnungsgebühren gebraucht wird, die durch die  
allgemeine Interessen des Volksganzen be-  
dingt sind, wird die Voraussetzung eines  
Grundsätzlich nationalsozialistischer Steuer-  
politik gegeben sein, nämlich für eine allge-  
meine Senkung oder Befreiung von  
Steuern.

Schärfste Maßnahmen

gegen neue Straftaten durch Amnestie  
Der Reichsminister der Justiz hat an sämt-  
liche Staatsanwaltschaften folgende Er-  
lässe gerichtet:

„Der Führer und Kanzler hat in groß-  
zügiger Verantwortung des ihm vom Volke  
ausgesprochenen Vertrauens durch das Ge-  
setz vom 7. August 1934 in rund 1/4 Millio-  
nen Straftaten durch Erlass von Stra-  
fen- oder Einleitungs- oder Strafverfahren ge-  
währt. Er erwartet von den Volksgenossen,  
denen solche Verpfändung oder ein sonstiger  
Eidenerweis zuteil geworden ist, mehr als  
von jedem an: zu zeigen, daß sie sich in Zukunft  
durch Fernhaltung von jeder strafbaren  
Handlung dieses Eidenerweises würdig er-  
weisen. Er erwartet aber ebenso von den  
Strafverfolgungsbehörden, daß sie bei den

neue Straftaten, die das in ihr künftiges  
Wohlverhalten vom Führer geforderte Ver-  
trauen durch Begehung neuer Straftaten  
niederbringen, die hiermit gegenüber dem  
Führer begangene, besonders verurteilens-  
werte Unanständigkeit durch besonders be-  
schleunigte Einleitung und Durchführung  
von Strafverfahren und besondere Schärfe  
der Strafanträge berücksichtigen und in ener-  
gischer Weise solche Schädlinge zur Verant-  
wortung ziehen.“

Die Anordnung soll auf denen zur einbring-  
lichen Warnung dienen, die in den letzten  
Monaten durch die weitgehende und groß-  
zügige Amnestie des Führers und Reichskanz-  
lers einen Gnadenbeweis erfahren haben; sie  
sollen sich gefast sein lassen, daß sie bei er-  
neuten Verfehlungen mit den allerstärksten  
Strafen zu rechnen haben werden.

Ring der Mibelungen  
in den Württembergischen Staatstheatern

Stuttgart, 28. Januar.  
„Die schon bekanntgegebene, findet in der  
Zeit vom 13.-27. Februar im Großen Haus  
der Württembergischen Staatstheater die  
erste weltliche Aufführung des „Ring der  
Nibelungen“ Wagner. Die Aufführung wird  
in allen Einrichtungen des Landes, z. B. Zoo  
u. a. m. abgehalten. In Stuttgart am Freitag, den  
15. Februar, abends gegen 8 Uhr, Rückkehr  
am Dienstag, den 19. Februar, gegen 6 Uhr  
früh. Anmeldungen sofort, auch telefonisch  
an das Kreisamt der NSD. „Kraft durch  
Freude“ Stuttgart, Roßstraße 2a, Telefon  
Nr. 906 41.“

Organische Zinsenkung auf dem Rentenmarkt

Freiwillige Bereitschaft ist nationale Pflicht  
Wer sich weigert, schadet sich und der Nation  
Das Streben nach einer erträglichen Zins-  
höhe war von Anfang an einer der wich-  
tigsten Punkte im Außenplan unseres nation-  
alsozialistischen Staates. Alle der Wieder-  
geburt der deutschen Wirtschaft seit dem  
30. Januar 1933 gewidmeten Maßnahmen  
sind den letzten Endes auch diesem Zweck mit.  
Im Gegensatz zu den Experimenten einer  
früheren Zeit aber ging die Regierung Adolf  
Hitlers behutsam vor und lehnte jeden  
unangewiesenen Eingriff ab.

Fast genau vor einem Jahr hat Reichs-  
bankpräsident Dr. Schacht erklärt, daß sich  
der Kapitalmarkt nicht kommandieren läßt  
und nicht kommandiert werden solle. Seine  
damals ausgesprochene Zuversicht, daß sich  
Deutschland dem Zeitpunkt einer  
natürlichen Konversion mög-  
lichst näherte, hat sich inzwischen er-  
füllt. Die Kurve der festverzinslichen Werte,  
die im Herbst 1932, also kurz vor der Nacht-  
übernahme, auf einen Tiefstand von 70 Pro-  
zent und darunter gesunken waren, haben  
sich langsam, aber stetig dem Paritätstand ge-  
nähert und liegen jetzt fast durchweg auf  
Vorkriegeshöhe und darüber. Die im ver-  
gangenen Jahre ausgegebene vierprozentige  
Reichsschuld hat einen guten Erfolg gehabt.  
Aber der Staat will nicht als einziger aus  
dieser Besserung Nutzen ziehen. Die Ent-  
lastung soll vielmehr einem möglichst großen  
Kreise zugute kommen.  
Es ist nicht erwinlich, daß diejenigen, die  
unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhält-

Den Inhabern einer Theaterreise (Haupt-  
mieten und Auswärtige Mieten) werden  
Vläge gegen Vorkauf des Kassenausweises in  
der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar  
mit einer Ermäßigung von etwa 25 Prozent  
„Ingenieur“ an der Kasse abzugeben.  
Nähere Angaben über Vorkauf und An-  
kangsarten folgen.

NSD. Sonderzug nach Berlin

Stuttgart, 27. Januar.  
Vierseitigen Wägen entsprechend führt  
die NSD. „Kraft durch Freude“ in der Zeit  
vom 16. bis 18. Februar 1935 einen Sonder-  
zug nach Berlin, vor allem zum Besuch der  
in dieser Zeit stattfindenden Automobil-Aus-  
stellung. Außerdem soll die Reichshauptstadt  
mit allen ihren bedeutenden Museen besucht  
werden, ferner ist eine Fahrt nach Potsdam  
mit Führung durch die Schloßter geplant.  
Teilnehmerpreis: 23 RM. Dieser Preis  
schließt ein: Fahrt, zwei Übernachtungen  
Eintritt in die Automobil-Ausstellung, Bes-  
uch von Potsdam und Führung. Außerdem  
erhalten die Teilnehmer ermäßigte Preis-  
e in allen Einrichtungen Berlins, z. B. Zoo  
u. a. m. Abfahrt in Stuttgart am Freitag, den  
15. Februar, abends gegen 8 Uhr, Rückkehr  
am Dienstag, den 19. Februar, gegen 6 Uhr  
früh. Anmeldungen sofort, auch telefonisch  
an das Kreisamt der NSD. „Kraft durch  
Freude“ Stuttgart, Roßstraße 2a, Telefon  
Nr. 906 41.“

nissen langfristiges Kapital geliehen werden,  
weiter sechs und mehr Prozent Zinsen bezah-  
len, wenn der Zinsfuß für die besten Papiere  
sich inzwischen auf etwa vierundsiebzig Prozent  
ermäßigt hat.  
Selbstverständlich kann von dem einzelnen  
Gläubiger nicht erwartet werden, daß er  
allein und aus sich heraus dieser Entwicklung  
Rechnung trägt, zumal man sich bisher  
von der geschilderten Änderung der Lage  
nur eine unzureichende Vorstellung gehabt  
haben mag. Hier ist vielmehr eine gemein-  
schaftliche Aktion erforderlich,  
die sich mit einem einseitigen Appell an  
alle Beteiligten wendet. Diese Aktion wird  
jezt mit Hilfe der Reichsregierung von den  
Hypothekendarlehen und den anderen Insti-  
tuten der langfristigen Kreditvermittlung  
durchgeführt.

Wer festverzinsliche Papiere besitzt — Kul-  
wertungsanleihen kommen nicht in Ver-  
tracht — wird jezt vor die Frage gestellt,  
ob er mit einer Senkung der ihm bisher ge-  
wöhnlichen Zinsen auf vierundsiebzig Prozent  
einverstanden sein will. Diese Senkung soll vom  
1. April dieses Jahres ab in Kraft treten  
und soll nicht den Hypothekendarlehen und  
andere kommen, sondern in ganzem Umlauf  
ihren Schuldnern, d. h. in der Hauptsache der  
produzierenden Wirtschaft.  
Die Antwort auf diese Frage kann den  
Wertpapierbesitzern nicht schont werden, zumal  
die jezt gesundene Lösung als außer-  
ordentlich fair bezeichnet werden muß.  
Schon die Tatsache, daß dieser Appell an  
ihre wirtschaftliche Einsicht und ihre Solidari-

tätsgefühl letzten Endes von der Reichsregie-  
rung getragen wird, muß alle Zweifel zer-  
streuen. In den zwei Jahren nationalsozial-  
istischer Schaffung haben auch diese „Zin-  
sen“ das eigene Ziel in dem Vordergrund  
zu stellen gewohnt waren, begriffen, daß die  
Wohlfahrt der Nation stets die Voraus-  
setzung ihres eigenen Wohlergehens bildet.  
Es kommt nicht so sehr darauf an, ob der  
Besitzer eines bisher festverzinslichen Papiere  
briefes im Nennwert von 1000 RM. in Zu-  
kunft halbjährlich einige Mark weniger er-  
hält, als darauf, daß die deutsche Wirt-  
schaft als Ganzes gedeiht und damit die  
Möglichkeit geschaffen wird, die für  
die Verzinsung des Kapitals erforderlichen  
Beträge zu erarbeiten. Das kann auf die  
Lauer aber nur der Fall sein, wenn es ge-  
lingt, die in weithärtiger harter Arbeit er-  
reichte Gesundung unseres Kapitalmarktes  
für die bestehenden Schuldverhältnisse zu be-  
festigen.

Es darf jezt damit gerechnet werden, daß  
bei dem jetzigen Appell die Zahl der „Rein-  
klimmen“ ebenso gering sein wird wie bei  
den Volksbefragungen der letzten zwei Jahre.  
Aus diesem Grunde ist es im Interesse der  
Erleichterung der Konversion der be-  
teiligten Institute und Behörden auch die  
Arbeit genug machen wird, zu begründen, daß  
man eine Möglichkeit der Vereinfachung ge-  
funden hat: Wer zustimmt, braucht über-  
haupt nichts zu unternehmen! Ihm steht  
auch die einmalige Vergütung von zwei Pro-  
zent, die als Entgelt für die stillschweigende  
Zustimmung gezahlt wird, am nächsten Zins-  
termin ohne weiteres zu. Den Verwaltern  
fremder Vermögen, z. B. Vormündern, denen  
die Verfügungsgewalt über Wertpapiere  
ihrer Mündel zusteht, Depotstellen usw., wird  
im übrigen ausdrücklich die Möglichkeit ge-  
geben, der Zinsherabsetzung zuzustimmen,  
weil dies im wohlverstandenen Interesse  
ihrer Schuldgelehrten liegt.

Wer trotzdem auf der Beibehaltung des  
bisherigen Zinsfußes besteht, hat dieses unter  
Beibehaltung seiner Wertpapiere schriftlich bei  
dem Emissionsinstitut, also derjenigen Stelle,  
welche die Wertpapiere ausgegeben hat, zu  
erklären. Er wird sich jezt jedoch reichlich überlegen  
müssen, ob er — ganz abgesehen von allen  
Gründen sittlicher Natur — in Abwägung  
der unvermeidlichen Unbequemlichkeiten eines  
solchen Schritt wirklich tun soll. Es läßt sich  
nämlich noch nicht übersehen, welche Trag-  
weite die vorgelegene Bestimmung über die  
Börrensicherheit der nichtkommentierten  
Papiere gewinnen werden. Jedenfalls ist es  
möglich — und im Gesamtinteresse wün-  
schenswert —, daß die Zahl der Zins-  
senkung ablehnenden Rentenbesitzer so ge-  
ring ist, daß eine Wiederverteilung ihrer  
Werte zum Handel an den Börsen nicht in  
Frage kommen kann. Dann würden diese  
Papiere also zwar Zinsen in bisheriger Höhe  
bringen, ihre Verwertbarkeit würde dagegen  
möglicherweise eingeschränkt sein.

Die organische Zinsenkung, die jezt in die  
Wege geleitet wird, ist lebenswichtig für das  
deutsche Volk. Wer sie durch seinen Wider-  
spruch stört, schadet dem Allgemeinwohl und  
schadet sich selbst. Jeder, der es mit Deutsch-  
land gut meint, folgt daher dem an ihm er-  
gehenden Ruf und erklärt sich ohne viel Auf-  
hebens darum zu machen und ohne irgend  
etwas unternehmen zu müssen, mit der Er-  
mächtigung der ihm zustehenden Zinsen ein-  
verstanden.

Erinne dich an Püßchen.

Roman von A. von Sagenhofen.

Recherchen durch Verlagsanstalt Hans, Regensburg.  
51. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Später führte er, wie immer, Erika in ihr Zimmer.  
Er sah sie lange zärtlich und gerührt an.  
„Schlafe gut!“  
Seine Zunge war wie ein Stück Holz im Mund. Er  
konnte sie kaum bewegen.  
„Lajos!“ rief Erika und legte nach seinem Arm. Aber  
er hatte sich schon gewandt. Die Portiere fiel hinter ihm zu.  
In Sorgen ging Erika zu Bett. Was hatte er nur? Er  
war so seltsam heute Abend. Ob sie nicht doch hinübergehen  
sollte, zu ihm? Aber... er würde sich ärgern, wenn sie  
glaubte, daß er krank sei.  
Spät schlief sie ein.  
Mühsam wurde sie wach. An ihre Türe hatte es geklopft.  
Sie fuhr auf und sah im Bett.  
„Wer ist da?“  
„Ich... Friedrich.“  
„Im Gottes Willen, was ist?“  
„Der... Herr Baron...“ Klang Friedrichs gedrückte  
Stimme.  
Da sah sie in ihren Schlafrock und lief durch den langen  
Saal mit anklopfendem Herzen.  
Lajos sah halb im Bett, von vielen Kissen gestützt. Der  
Atem hob sich rasselnd. Er sah versunken aus.  
„Lajos... barmherziger Gott! Ich schide nach dem  
Arzt.“  
Er hielt ihre Hand fest und winkte Friedrich, sich zu ent-  
fernen.  
Der brüllte sich leise schlafend hinaus.  
„Haga... bekommt... Alles. Nach dem Hausgehe muß  
er dich lebenslang versorgen. Ihr könnt Euch auch... heil-  
samen, wenn...“

„Lajos!“ Ich rief Erika auf, „wie sprichst du? Es macht  
mir so Angst!... Lieber Lajos!“  
Er drückte ihre Hand, hob sich etwas und winkte ihr mit  
der anderen Schweigen.  
... seine Adresse... meinem Schreibtisch... Ende gut  
... alles gut... durch dich... durch... dich. Der Herrgott  
wird mir schon verzeihen und mich allen Soldaten aufneh-  
men in... Gnaden.“  
Er sank zurück und brach in sich zusammen.  
Die Hand, die die ihre umklammert hatte, zuckte und  
fiel herab.  
„Friedrich!“ rief Erika zitternd und entsetzt. „Die Tante  
... die Tante soll kommen!“  
Zwei Minuten später kam Olga.  
Sie konnte nichts mehr tun, als die geschlossenen Augen  
zuzudrücken und die weinende Erika mit sanfter Gewalt  
aus dem Zimmer führen.  
Es war alles so grausam nüchtern und hilflos. Haga  
hatte eine schlichte Verlobungsfeier im Familienkreis ge-  
wünscht, aber Mia wollte sich den Fürstern im Brautstand  
ergehen. Dorum fand die Verlobung im Hotel statt. Der  
bride Onkel Philipp, Neuberts Bruder, hielt eben eine Rede,  
ein wenig witzig, ein wenig taktlos, viel Gemeinplätze.  
Haga hörte gar nicht mehr hin. Es war ja die so und so  
vielte. Er wußte nur, daß er sich von Zeit zu Zeit erheben  
und dann anstoßen mußte.  
Alles andere war, als ginge es ihn nichts an.  
Er hörte Mia, die hinreichend hübsch war, mit einigen  
Ingenieuren, die ihr ja alle bekannt waren, lachen und über  
den jungen Knoll Witze reihen, er hörte Karl Neubert mit  
dem Chef einer Kaffeeabfabrik über neu erfundene Maschi-  
nen und deren Vorteile reden.  
Drüben plauderte Frau Erna Neubert, die ihm noch  
die Heißte von allen war, mit der Tante Emma, im schwar-  
zen, zu engen Seidenkleid, an dem die Nähte trachten, wenn  
sie sich bewegte.  
Er kam sich vor, als spiele er in einem Marionetten-  
Theater mit und es sehnte den Augenblick herbei, wo es

leise kinnelte, der Vorhang sich zuzog und die Puppen mit  
gelähmten Gelenken alle zusammenfielen.  
Die Stimmung bei einigen Herrn hing bedenklich...  
gewante Witze, dröhnendes Lachen und er konnte nichts tun  
als hilflos halten.  
Hätte er doch zu einer solchen Fehler nie seine Einwil-  
ligung gegeben!  
Da brachte ihm ein Kellner ein Telegramm. Es wandte  
sich Mia mit lachenden, strahlenden Augen zu ihm.  
„Schon wieder eines! Das ist das letzte!“  
Und sie blätterte in den Depeschen, die vor ihrem Teller  
lagen, hoch und belächelt.  
„Ein Glückwunsch... von wem?... so sag doch!“ Miya  
hatte geöffnet.  
„Soeben Telegramm von Kerstj. Onkel gefordert.  
Samstag Beerdigung, Pösa.“  
„So sag doch!“ drängte Mia.  
„Es ist kein Glückwunsch. Mein Onkel... ist gestorben.“  
„Was?“  
Einen Augenblick sah sie ihn mit leicht geöffneten Lip-  
pen strahlend an.  
„Gerade an unserem Verlobungstag... so ein Glück!  
Jetzt bist du Majoratsbesitzer! Da können wir gleich heiraten  
und nach Belat...“  
Er sah sie an und sie verstummte.  
„Mia!“ sagte Frau Erna, „wie kannst du so reden! Das  
tut man nicht.“  
Karl Neubert sah betreten auf seinen Teller nieder.  
Sie war halt noch so jung und sagte alles so grad heraus.  
Haga rief den Kellner zu sich.  
„Wann geht der D-Zug nach Pösa—Ding—Wien?“  
„Um vier Uhr neunundvierzig Minuten vom Fürst-  
bahnhof.“  
Frau Erna Neubert erhob sich. Sie kam um den Tisch  
herum auf Haga zu.  
„Mein aufrichtiges Beileid, lieber Haga und nehmen  
Sie es Mia nicht übel... der heutige Tag hat sie halt ein  
wenig verwirrt, Sie kennt sich nicht mehr aus.“  
(Fortsetzung folgt.)

